

Austauschfahrt nach Ingatestone 2007



Vom 24.04.2007 bis 03.05.2007 ging es für ca. 50 Schülerinnen und Schüler der 8. Klassen über den großen Teich nach Großbritannien, genauer gesagt nach Ingatestone, einem kleinen Städtchen nördlich von London in der Grafschaft Essex. Die Teilnehmer des Austauschs wurden von Frau Manig, Frau Oischinger und Herrn Jarzina begleitet.

Am Flughafen London Stansted angekommen waren erst einmal alle erstaunt, wie warm und sonnig es war. Sogar nach dem Flug mussten wir durch eine Sicherheitskontrolle, bei der wir auch die Schuhe ausziehen mussten. Danach ging es per Bus nach Ingatestone zur Anglo-European School, wo unsere Austauschschüler uns erwarten sollten. Als wir aus dem Bus stiegen, waren sowohl wir als auch die Engländer ziemlich unsicher und die Begrüßung fiel etwas etwas steif aus. Dann fuhr jeder mit seiner Gastfamilie nach Hause, und dabei stellte sich heraus, dass einige Schüler außerhalb der Stadt in kleineren Orten wie Blackmore oder Burnham-On-Crouch wohnen sollten.

Gleich am nächsten Tag, einem Mittwoch, unternahmen wir einen kleinen Ausflug durch Ingatestone, der uns die Geschichte des Ortes nahe brachte und bei dem wir einige interessante Details zur Stadt erfuhren. Die Bezeichnung zum Beispiel auf drei Steine aus Nähe der Stadt gefunden wachsamen Augen auch heute Stellen entdecken. Der Name drei Silben ING – ATE – Altenglischen „Ing at the Stein“) bedeutet.



und ihren Bewohnern „Ingatestone“ bezieht sich der Vor-Eiszeit, die in der wurden. Man kann sie mit noch an verschiedenen lässt sich außerdem in die STONE zerlegen, was im Stone“ („Siedlung am

Am Donnerstag fuhren wir mit dem Bus nach Colchester, einer Stadt mit sehr steilen Straßen und den unmöglichsten Geschäften, wie sich herausstellte. Dort besichtigten wir Colchester Castle, das uns von Anfang an durch den wunderschönen Park und seine imposante Erscheinung beeindruckte.

Wir wurden von einem älteren Herren namens Alan durch das Schloss in eine Art Keller aus Backsteinen geführt, wo wir uns auf Kissen setzten, damit Alan uns in Ruhe etwas über Colchester Castle erzählen konnte. Das Gebäude wurde zur Römerzeit von einem Römer namens Claudius als Tempel errichtet und ihm nach seinem Tod geweiht. Die Römerin



Budicca zerstörte jedoch diesen Tempel durch Brandstiftung, und so wurde er zu einer Ruine. Erst 1066, als England von Wilhelm dem Eroberer christianisiert wurde, beauftragte dieser den Architekten des Tower of London, das Schloss im gleichen Stil wie den Turm wiederaufzubauen. So steht es bis heute in Colchester. Alan zeigte uns nach seinem kleinen Vortrag ein paar interessante archäologische Funde, wie z.B. einen Ziegel, auf dem die Fingerabdrücke eines Bauarbeiters aus der Zeit des Wiederaufbaus sichtbar waren.

Am Freitag waren alle besonders aufgeregt: Zum ersten Mal sollte es nach London gehen! Den Fotos nach zu urteilen hatten alle eine lustige und kulturelle Zeit. Ich jedoch durfte an diesem Tag ausnahmsweise am Schulleben der Anglo-European School teilnehmen. Der englische Schulalltag unterscheidet sich grundlegend vom deutschen. Zunächst beginnt die Schule nicht um 8.00 Uhr, sondern frühestens um 09.00 Uhr. Die einzelnen Schulstunden sind jeweils 60 Minuten lang, und nicht 45. Die Schüler besitzen zwei verschiedene Stundenpläne, die im wöchentlichen Wechsel gelten, und die Klassenräume sind nach der Stufe und dem Lehrer, dem der Raum gehört, benannt (z.B. 9 Oislinger). Die Klassenräume sind alle mit Teppichboden ausgelegt und eher spartanisch eingerichtet. Im Unterricht wird viel mit multimedialen Hilfsmitteln wie Computer und Beamer gearbeitet, sodass die Schüler so gut wie keine Probleme mit dem in Deutschland beklagten „Arbeitsblätter-Chaos“ haben. In England müssen die Schüler alles von der Tafel mitschreiben und die Ergebnisse oft zuerst mündlich liefern. Danach werden diese beispielsweise auf das an die Tafel projizierte Arbeitsblatt eingetragen. Dies erfordert ein hohes Maß an Konzentration und schnellem Denken und Schreiben. Während des Schuljahres werden keine Tests geschrieben, sondern am Ende des Jahres werden in jedem Jahrgang Examen geschrieben, durch die die Schüler bei Erfolg in verschiedene höhere Lernstufen eingeteilt werden oder bei Misserfolg Lernförderung erhalten. Außerdem wird an jeder Schule eine bestimmte Schuluniform getragen.

Das Wochenende verbrachte jeder bei seiner Gastfamilie, am Montag ging es dann abermals, diesmal jedoch für alle, nach London. Dort besichtigten wir unter anderem die eindrucksvolle St. Paul's Cathedral, ein Muss für alle Londonbesucher!



Am nächsten Tag hieß es dann, trotz Schulfreiheit, „Let's go to University!“, denn wir besuchten die Universitätsstadt Cambridge, die wirklich fast nur aus Studentenwohnheimen, Einkaufsläden und Universitäten besteht. Die vielen altertümlichen und riesigen Gebäude im Stil von Hogwarts und Co. sind sehr interessant und man kann manchmal kaum glauben, was für eine Geschichte und Tradition sie schon hinter sich haben. Trotzdem ist Cambridge keineswegs ein verschlafenes altes Nest, sondern eine bunte und durchaus elegante Stadt mit exklusiven Läden, wie z.B. der Chocolaterie „Hotel Chocolat“, in dem nur feinste Schokoladen in teilweise faszinierenden und unmöglich scheinenden Kreationen verkauft werden, oder Gitarre spielenden Studenten am Straßenrand, die so ihr Budget aufbessern.



Zu guter Letzt folgte am Mittwoch eine Besichtigung des Wachfigurenkabinetts Madame Tussaud's in London... es sollte zumindest eine werden. Zuerst mussten wir in einer endlos langen Schlange bei brütender Hitze warten, bis wir unsere Karten bekamen, und dann sollten Christian Neudeck und ich, weil wir Rollstuhlfahrer waren, eine gesonderte Führung mit einem Sicherheitsmitarbeiter erhalten. Während der Rest der Gruppe schon im Gebäude verschwunden war, steuerte der Mitarbeiter uns zielsicher durch die Menschenmassen auf einen in der Wand verborgenen Fahrstuhl zu. Zuerst wurde Christian in das nächste Stockwerk gebracht, wo unsere Mitschüler auf uns warteten, dann sollte ich an der Reihe sein.

Alles lief nach Plan, doch als ich im Fahrstuhl saß und darauf wartete, dass er hochfuhr, öffneten sich die Türen wieder. Auch mehrmaliges Drücken des Knopfes half nichts, die Türen öffneten und schlossen sich in einem monotonen Rhythmus. Nach einiger Zeit begann ich zu grinsen, denn dem Sicherheitsmitarbeiter brach buchstäblich der Schweiß aus. Panisch sprach er über ein Walkie-Talkie mit seinem Chef, und kurze Zeit später blieben die Türen geschlossen. Der Chef quäkte nochmals aus dem Funkgerät, dass die Technikzentrale versuche, das Problem schnellstmöglich zu lösen. Der Sicherheitsmann und ich warteten eine Viertelstunde, bis es dann hieß, dass die Führung für mich wohl auf Grund technischer Probleme hiermit schon beendet sein sollte, und die Türen öffneten sich ein letztes Mal. Der Sicherheitsmann war außer sich und sehr peinlich berührt, er entschuldigte sich mindestens zehnmals für die Probleme und stellte mich in meinem Rollstuhl wieder vor die Tür. Da saß ich nun in der knallheißen Frühlingssonne und wusste nicht, ob ich lachen oder weinen sollte. Ich entschied mich für lachen und bräunte mich eine Zeit lang genüsslich, bis mich ein fremder, sehr gutaussehender Mann ansprach. Es war der Sicherheitschef, der mir das Problem noch einmal genau erläuterte und mir dann eine Broschüre mit diversen Bildern aus der Ausstellung gab, damit ich wenigstens etwas davon hatte. Wir unterhielten uns nett (das war schon eine Entschädigung mit so einem gutaussehenden Herrn...) und nach dem Gespräch fand ich es eigentlich um einiges besser, mir die Figuren in aller Ruhe ohne drängelnde Menschen und Blitzlichtgewitter ansehen zu können so oft ich wollte. Inzwischen waren auch Herr Jarzina und Frau Oischinger informiert worden, die nun wütend aus dem Gebäude kamen. Ich schilderte ihnen die Situation, und so standen wir mit heißem Tee und Kaffee (es waren mindestens 25°C!!!!) vor der Tür, bis der Rest der Gruppe mit Frau Manig wieder herauskam.



Alles in allem war es ein sehr turbulenter und lustiger Austausch, der nur zu empfehlen ist!

Cinderella Glücklich